

Aktion zur Sensibilisierung von Diskriminierung an der Hochschule

„#heretoo?“

Um was geht es?

Unter verschiedenen Hashtags wurde in vergangenen Jahren viel über unterschiedliche Diskriminierungserfahrungen geschrieben und diskutiert. Mit Diskriminierung ist gemeint, dass Menschen aus einer bestimmten Gruppe schlechter behandelt werden als andere, nur, weil sie zu dieser Gruppe gehören oder vermeintlich nicht einer Norm entsprechen. Die bekanntesten Hashtags hierbei waren sicherlich **#metoo** (zu Sexismus) und **#metwo** (zu Rassismus). Etwas unbekannter waren hier **#mequeer** (Homo- und Transfeindlichkeit) und **#mehrfachdiskriminierung** (Diskriminierung auf Grund von mehr als einem Merkmal). All diesen Hashtags ist gemein, dass sie die Erfahrungen der Menschen in den Mittelpunkt stellen, die solche diskriminierenden, abwertenden und verletzenden Erfahrungen machen.

Die Hochschule Landshut will **ein Ort** sein, an **dem Vielfalt gelebt wird**. Wir wollen euch die Möglichkeit bieten, von Diskriminierung hier an der Hochschule zu erzählen. Was wir aus #metoo und ähnlichen Bewegungen gelernt haben, ist, dass das Sichtbarmachen von Diskriminierung ein großes Potential hat, diese Missstände und Ungerechtigkeiten auch zu ändern.

Was ist Diskriminierung?

Im alltäglichen Sprachgebrauch wird unter Diskriminierung ein benachteiligendes Handeln und ein abwertendes Sprechen verstanden, dessen Grundlage die Annahme vermeintlicher Andersartigkeit ist. Solche Annahmen können Vorurteile sein. Vorurteile sind nicht individuell, sondern werden häufig im Laufe des Lebens erlernt. Sie basieren auf Stereotypen, sind nicht neutral und beinhalten immer eine Bewertung und Kategorisierung. Dies beeinflusst unsere Wahrnehmung, Haltung und unser Handeln gegenüber anderen Menschen.

Diskriminierendes Verhalten kann bewusst oder unbewusst sein, wobei die Auswirkungen für die von Diskriminierung Betroffenen möglicherweise dieselben sind. Da wir eine Vielzahl von größeren und kleineren Stereotypen und Vorurteilen im Laufe unseres Lebens bewusst oder unbewusst erlernen und verinnerlichen, ist es nicht verwunderlich, dass jede Person diskriminierend handeln kann. Wenn man gegen Diskriminierung vorgehen möchte, ist es darum ratsam, eher auf die konkreten diskriminierenden Handlungen zu schauen, als auf die Person. Zu sagen, „Diese Handlung von dir war rassistisch“ ist beispielsweise häufig zielführender als zu sagen „Du bist ein Rassist oder eine Rassistin“. Diskriminierung kann sich in kleinen Alltagssituationen, aber auch in großen gesellschaftlichen Zusammenhängen zeigen. Darum sieht man sie manchmal gar nicht, weil sie persönlich, zu alltäglich oder zu abstrakt ist.

Diskriminierung wertet die betroffenen Menschen aber immer ab und behandelt sie schlechter. Diese Ungleichbehandlung zieht Nachteile und Einschränkungen für die betroffenen Menschen nach sich. Keine Diskriminierung liegt hingegen vor, wenn es sachliche Gründe gibt für die Ungleichbehandlung, also eine gerechtfertigte Ausnahme vom Diskriminierungsverbot.

Voraussetzung von Benachteiligung ist, dass Menschen anhand von häufig äußerlich erkennbaren und sichtbaren Merkmalen in Gruppen eingeteilt werden und dabei mit Bewertungen versehen werden, die sich an bestimmten Normvorstellungen (also was als „normal“ angesehen wird) orientieren. Dies kann sich auf unterschiedliche Merkmale beziehen, wie Religion, Behinderung/körperliche Einschränkung, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, sexuelle Orientierung, Alter oder sozialen Status. Betroffen sind davon häufig Minderheiten in einer Gruppe oder der Gesellschaft.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie sich Diskriminierung ausdrücken kann. Manches mag für Außenstehende harmlos sein, kann aber für die Betroffenen alles andere als harmlose Folgen oder Bedeutung haben. Manchmal fällt es den Betroffenen schon gar nicht mehr auf, weil die Diskriminierung so kleinteilig und schon alltäglich geworden ist.

Diskriminierung kann sich an der Hochschule **vielfältig** zeigen. Hier ein paar Beispiele:

- Ihr habt einen Namen, den deutsche Muttersprachler nicht so einfach aussprechen können, sodass ihr jedes Semester bei neuen Veranstaltungen gefragt werdet, woher ihr seid.
- Ihr seid nicht männlich und müsst mehr leisten als eure männlichen Kollegen, um die gleiche Anerkennung zu bekommen.
- Ihr könnt die Anforderungen, die an euch gestellt werden, körperlich nicht immer leisten oder habt im Vergleich zu Anderen Schwierigkeiten damit. Eure Schwierigkeiten werden nicht anerkannt oder ihr bekommt nicht die entsprechende Unterstützung, die ihr euch wünscht.
- Aufgrund eines Kleidungsstücks oder eures Aussehens werdet ihr (abwertend) pauschal einer Gruppe zugeordnet und werdet nicht als Individuum gesehen?
- In einer Chat-Gruppe werden Bilder rumgeschickt, die vielleicht lustig gemeint sind, aber eigentlich antisemitisch, rassistisch oder homophob sind.
- Ihr habt bereits sexuelle Belästigung erlebt oder indirekt mitbekommen.

Das sind nur ein paar Beispiele. Solange eine Abwertung und Benachteiligung vorliegt, steht es uns aber nicht zu, darüber zu entscheiden, was eine Diskriminierung war oder nicht. Darum glauben wir, dass ihr selbst eure eigenen Expert*innen seid und wisst was Diskriminierung ist und was nicht.

Wie und wer kann über Diskriminierung an der Hochschule erzählen?

Wirklich jede Person an der Hochschule (Studierende, Mitarbeiter*innen im wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Bereich, Reinigungspersonal, Professor*innen,...) kann uns von selbst erlebter oder beobachteter Diskriminierung an der Hochschule anonym berichten. Die Berichte könnt ihr uns auf verschiedenen Wegen zukommen lassen:

1) Ausgedruckt in den **Briefkasten der StuV**

2) **Post** an: Hochschule Landshut
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut
z.H. Team #heretoo?

3) **E-Mail** an: dein-bericht@stuv.la

Auf diese E-Mailadresse haben nur Theresa Wagenbauer, Chiara Kölleng und Lukas Fartaczek Zugriff. Diese anonymisieren sofort nach Eingang euren Bericht und geben ihn erst anschließend an das Team weiter. Eure Mail wird daraufhin gelöscht.

Eure Berichte sollen keine konkreten Namen enthalten, also keine direkte Anklage oder dergleichen sein, sondern für alle (Opfer- und Täterseite) anonym bleiben. Passagen, aus denen auf eine konkrete Person geschlossen werden kann, werden von uns anonymisiert abgeändert. (Wenn ihr ein Problem mit einer spezifischen Person habt, könnt ihr euch zum Beispiel an die entsprechenden Ansprechpersonen an der Hochschule wenden, von denen unten einige aufgelistet sind.) Eure Berichte könnt ihr uns bis **zum 24. Mai 2020** zukommen lassen.

Triggerwarnung: Diskriminierungserfahrungen sind meist persönlich verletzend, können sogar mit emotionaler oder physischer Gewalt verbunden sein und können einen selbst stark belasten. Schreibt uns bitte nur, wenn ihr euch gut damit fühlt. Wenn ihr merkt, es belastet euch zu sehr, seid euch gewiss, dass ihr nicht alleine seid und euch professionelle Hilfe suchen könnt.

Was passiert mit meinem Bericht?

Mit euren Erfahrungsberichten wollen wir Aufmerksamkeit für das Thema Diskriminierung an der Hochschule schaffen. **Wir sammeln dazu alle Berichte und lesen sie. Danach versuchen wir Gemeinsamkeiten oder prägnante Stellen herauszuarbeiten. Auf Grundlage eurer Berichte wollen wir einen kleinen Beitrag schreiben oder einzelne Zitate an der Hochschule veröffentlichen.** Dies wird vermutlich im Rahmen einer eigenen Studierendenzeitschrift sein. Wenn ihr nicht wollt, dass Zitate oder Beispiele aus eurem Bericht verwendet werden, schreibt dies einfach in eurem Text dazu.

Warum glauben wir, dass eine Hochschule ein besonderer Ort für Diskriminierung ist?

Diskriminierung hat häufig etwas mit Macht zu tun, also wer steht über oder unter wem, wer darf über was und wen entscheiden oder wer ist abhängig von wem? Solche Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse gibt es auch an der Hochschule: zwischen Studierenden und Dozierenden, zwischen Arbeitgeber*innen und Angestellten, innerhalb gleicher Gruppen oder aufgrund finanzieller Abhängigkeiten (z.B. Bafög). Dazu kommt ein latenter Leistungsdruck. Wer hat die besten Noten und damit die besten Arbeitsmarktchancen oder wer schreibt die besten Papers und hat damit Chancen auf eine wissenschaftliche Karriere? Hinzu kommen mögliche Schwierigkeiten dabei, sich an der Hochschule zurechtzufinden oder sich genauso wohl zu fühlen wie andere. Dazu zählen zum Beispiel Deutsch nicht als Muttersprache zu sprechen, körperlich beeinträchtigt zu sein oder aus einer Familie zu kommen, in der keine andere Person studiert hat oder dies konnte. All dies können Hintergründe sein, vor deren oder aufgrund derer Diskriminierung stattfinden kann.

Offen für Rückfragen?

Es könnte sein, dass beim Lesen eurer Berichte Verständnisfragen aufkommen. Wenn ihr euch vorstellen könnt, dass wir dazu nochmal bei euch nachfragen oder ihr euch das explizit wünscht, dann könnt ihr das in eurem Bericht vermerken. (Vergesst dann aber bitte nicht, eine Kontaktmöglichkeit von euch anzugeben). **Die Veröffentlichung von Teilen eures Berichtes bleibt natürlich anonym.**

An der Hochschule Landshut gibt es verschiedene Ansprechpersonen, an die ihr euch bei verschiedenen Problemen und bei verschiedenen Diskriminierungserfahrungen wenden könnt. Hier eine Auflistung einiger Anlaufstellen:

Anlaufstellen an der Hochschule Landshut:

- **Diversitätsbeauftragter** (und damit Ansprechperson bei diversen Diskriminierungserfahrungen) und Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen:
Prof. Dr. phil. Clemens Dannenbeck: clemens.dannenbeck@haw-landshut.de

- **Psychologische Beratung:**
Offene Sprechstunde während des Semesters (keine Voranmeldung nötig):
Donnerstag, 12.30 bis 14.00 Uhr
Erich Schweiger: erich.schweiger@haw-landshut.de

- **Studierendenvertretung Landshut (StuV):** mail@stuv.la

- **Hochschulgemeinde Landshut:**
Christiane von Hofacker: 0151-16526086
Dr. Alfons Hämmerl: 0176-64170503
Elena Seitz: 0871-53399
buero@diehochschulgemeinde.de

- **Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz (Sozialberatung):**
Birgit Schnellinger (Dipl. Päd.): 0871 506-133; schnellinger@stwno.de;
Gebäude E, Raum: E0 10.
Sprechzeiten:
Mo 13.00-15.00 Uhr,
Do 9.00-11.00 Uhr und
Fr 10.00-12.00 Uhr und n.V.

- **Frauenbeauftragte** (für gesamte Hochschule):
Prof. Dr. rer. nat. Diana Hehenberger-Risse: diana.hehenberger-risse@haw-landshut.de

- **Gleichstellungsbeauftragte:**
Kerstin Dempf: kerstin.dempff@haw-landshut.de

- **Schwerbehindertenvertretung:**
Gerlinde Cantoni: sbv@haw-landshut.de
B. Eng. Simon Münster: Simon.Muenster@haw-landshut.de
Melanie Saitta: melanie.saitta@haw-landshut.de
Mikoel Terteryan: sbv@haw-landshut.de

An euren Fakultäten könnt ihr euch an eure Dekan*innen bzw. Studierenden der Fachschaft wenden.
An jeder Fakultät gibt es auch jeweils eigene Frauenbeauftragte:

- Betriebswirtschaft: Prof. Dr. Valentina Speidel
valentina.speidel@haw-landshut.de

- Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen: Prof. Dr. rer. nat. Petra Denk
petra.denk@haw-landshut.de

- Informatik: Prof. Dr. Michael Sagraloff
michael.sagraloff@haw-landshut.de

- Interdisziplinäre Studien: Prof. Dr. rer. nat. Diana Hehenberger- Risse
diana.hehenberger-risse@haw-landshut.de

- Maschinenbau: Prof. Dr. rer. nat. Barbara Höling
barbara.hoeling@haw-landshut.de

- Soziale Arbeit: M.A., Dipl. Sozialpädagogin (FH) Christiane Heigermoser
christiane.heigermoser@haw-landshut.de